



von **Astrid Diepes**

Es war der Auftakt zu den goldenen 1920er Jahren in Paris, als der Maler Mario Tozzi mit seiner Ehefrau Marie-Thérèse Lemaire vom Lago Maggiore nach Saint-Germain-des-Prés aufbrach. Er hatte die junge Studentin, die in den ersten Ehejahren Protagonistin vieler seiner Gemälde wurde, in Suna, einem Ortsteil von Verbania kennen und lieben gelernt. Die beiden träumten von einem neuen, gemeinsamen Leben in Paris. Dort herrschte kreative Aufbruchsstimmung. Es war das kulturelle Zentrum Europas: Maler, Bildhauer, Schriftsteller wie Ernest Hemingway und Francis Scott Fitzgerald – alles was Rang und Namen hatte, war Teil des Paris der 1920er Jahre. Zu dieser Zeit fand hier die spannendste experimentelle Kunst einer übermütigen Avantgarde statt. Es war die Phase des Kubismus – kurz darauf folgten der Dadaismus und der Surrealismus mit Dalí. Hier fand der junge Italiener grosse künstlerische Vorbilder wie Pablo Picasso, Gino Severini und André Derain. Tozzi war fasziniert von ihrer Kunst, analysierte leidenschaftlich ihre Werke; er war entschlossen, sich die kulturellen Geheimnisse der französischen Hauptstadt zu erschliessen.

Als Autodidakt besuchte er den Louvre und studierte seine künstlerischen Vorväter aus der Toscana. Besonders der italienische Maler, Bildhauer und Zeichner Amedeo Clemente Modigliani, der ebenfalls in Paris lebte, hatte es ihm angetan. Kurz nach Tozzis Ankunft starb Modigliani am 24. Januar 1920. Damals ahnte Tozzi sicher nicht, dass er 1933 in einer Ausstellung in der Galerie Charpentier mit seinen Werken neben denen Modiglianis vertreten sein würde. Tozzis Passion für den seit einem Jahrzehnt verstorbenen Maler Paul Cézanne entsteht – sie wird ihn prägen. 1922 schuf Tozzi hier eines seiner bis heute wichtigsten Werke: Der gerade mal 27-jährige, in Paris noch unbekannt Künstler malt "Toiletta del mattino". Modell stand auch hier Marie-Thérèse, die auf dem Bild mehr einer römischen Statue als einem Menschen aus Fleisch und Blut gleicht. 1919 hatten Mario und Marie-Thérèse in Suna geheiratet. In den pittoresken Gassen in Suna direkt am See hatte der aufstrebende Künstler auch den Grossteil seiner Jugend verbracht. In Intra,

Der italienische Künstler hatte Heimweh nach seinem geliebten **Lago Maggiore**

# MARIO TOZZI – EIN MALER AUS SUNA EROBERT PARIS



einem anderen Teil Verbanias, ging Mario auf die Schule Istituto L. Cobianchi. Als kleiner Junge kam er mit seiner Familie nach Suna, da sein Vater dort als Amtsarzt tätig wurde. In Verbania entstanden in seiner ersten Schaffensperiode auch seine Gemälde "Davanti a San Fabiano" und "Lago Maggiore". Nach anfänglichem Zögern stimmte der Vater schliesslich zu, den begabten Sohn auf der Kunsthochschule "Accademia di Belle Arte" in Bologna studieren zu lassen. Während der Studienjahre lernte er Giorgio Morandi, Osvaldo Licini, Severo Pozzato und Giovanni Romagnoli kennen. Er selbst sprach von eher entfernten Bekanntschaften als von enger Freundschaft. Der mutige Schritt in eine ungewisse

Zukunft lohnte sich, sollte Mario Tozzi doch einer der bedeutendsten Künstler der Künstlergruppe "Italiens de Paris" werden. Im Laufe seines Lebens stellte er seine Gemälde häufig bei Kunstausstellungen in der Schweiz vor, so unter anderem in Basel, Bern und Zürich. 1927 waren drei seiner Bilder ("La toilette del mattino" und zwei "Paesaggi") Teil einer Ausstellung im Kunsthaus Zürich. Zwei Jahre später präsentierte er sich wieder dem Schweizer Publikum, diesmal in einer von Sartoris organisierten Ausstellung in Genf in der Galerie Moos. 1930 war er in Basel bei der Ausstellung "Moderne Italiener" vertreten sowie mit zehn Werken in Bern bei "Artisti della Nuova Italia." 1947 war er wieder in Bern zu sehen,

diesmal im Rahmen der Ausstellung "Moderne Italienische Kunst." 1954 war er Protagonist einer Einzelausstellung in Belgirate am Lago Maggiore. 1965 folgte eine weitere Ausstellung in der Schweiz, diesmal in Locarno in der Galerie Flaviana. 1996 – zum 100. Geburtstag Mario Tozzis – spendete sein Bruder Arnaldo 19 wertvolle Gemälde Marios an das Museo del Paesaggio in Pallanza. Tozzis erste Einzelausstellung hatte in diesem Museum im September und Oktober 1923 stattgefunden. Kritiker und Publikum lernten ihn damals mit 37 seiner frühen Werke kennen. Pallanza gehört ebenfalls zu Verbania und grenzt direkt an Suna an. Sein Leben lang blieb Tozzi Suna und dem Lago Maggiore eng verbunden. Von seiner Wohnung genoss er während er dort lebte täglich den Blick auf den See und den kleinen Hafen von Suna. Selbst drückte er sein Heimweh nach Suna in einem Brief aus Paris 1975 so aus: "Leider habe ich meinen geliebten Lago nicht mehr vor mir."

Sein Bruder Arnaldo beschrieb Mario folgendermassen: "Er war eine ganz sensible Seele, die Wirkung des Sees auf ihn war berausend. Das Blau des Himmels und des Wassers entrückten ihn, das wunderbare schwimmende Dorf der Isola dei Pescatori, die umgrenzten Berge..." "In schwierigen Zeiten mit gesundheitlichen Problemen und anderen Rückschlägen war Suna sein Anker und sein Rückzugsort. 1943 wurde sein Atelier in Rom bei Bombardierungen zerstört. In der Einsamkeit seiner Dachkammer in Suna entwickelte er neue künstlerische Konzepte, entlehnt Elemente des "Astrattismo classico", einer Künstlergruppe der Nachkriegszeit, sowie des Postkubismus. Seine Krankheit zwang ihn 1944 zur Rückkehr nach Suna und zu sich selbst. Aus der notwendigen Pause entstand in den 1940er und frühen 1950er Jahren eine

neue Art zu malen: In Stilleben bildet Tozzi in erdigen Farbtönen Motive wie eine Tasse, ein Glas, eine Birne ab. 1953 wird an der Seepromenade von Suna das von Tozzi entworfene Kriegerdenkmal für die Gefallenen beider Weltkriege eingeweiht. 2014 wurde es für 20'000 Euro restauriert. Um 1960 entstanden dann vermehrt Bilder mit Tänzerinnen, musikalisch anmutende Choreographien. 1971 brach Tozzi erneut nach Paris auf. Marilena Pasquali, Kunsthistorikerin und Tozzi-Expertin, beschreibt ihn als tief sinnige und facettenreiche Persönlichkeit: "Tozzi sucht die Schönheit, er sehnt sie mit unermüdlicher Leidenschaft herbei und strebt danach, sie jedes Mal, wenn er in den unperfekten Unschärfen des Alltags ein Glimmerlicht entdeckt, im Bild einzufangen. [...] Seine Kunst ist also der hartnäckige Wille, das Träumen nicht aufzugeben, sie ist Meditation, sie ist der Versuch, dem Alltag zu entfliehen, um eine unveränderliche, zeitlose Gegenwart auszu drücken."

In den Jahren 1927/1928 kamen weitere italienische Künstler nach Paris, es entsteht die

Künstlergruppe "Italianni di Parigi": Dazu gehören neben Tozzi Giorgio de Chirico, Alberto Svinio, Gino Severini, Renato Paresce, Enrico Prampolini, Massimo Campigli und Filippo de Pisis. Der Bildhauer Giacometti, der Schriftsteller Luigi Comisso, der Dichter Giuseppe Ungaretti und der Musiker Alfredo Casella sind ebenfalls Teil der Italiener in Paris. Der Kritiker Waldemar George bezeichnete die Kunst der "Italianni di Parigi" als "magischen mediterranen Realismus", der eine Gegenposition zu der traumartigen Seelentätigkeit der Surrealisten bildet. Von 1928 bis 1933 beeinflussen die Italiener in Paris das künstlerische Klima ganz Europas. Nach den kräftezehrenden Kriegs- und Krankheitsjahren findet Mario Tozzi die Stärke, von vorne anzufangen. Sein Durchhaltevermögen zahlt sich aus: Ende der 1960er Jahre erlebt er eine letzte glückliche Lebens- und Schaffensperiode. Von 1967 bis 1970 entstehen auch die Bilder "Fanciulle al mare" und "Ragazze del circo". Am 8. September 1979 stirbt Tozzi in Saint-Jean-du Gard in Südfrankreich.

